

# **DIE VERÄNDERTE ROLLE DES UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTS IN DER INKLUSIVEN BILDUNG**

**Selbstbewertungs-Tool – Richtlinien**

**Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen  
Förderung**



Die Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung („die Agentur“) ist eine unabhängige und -selbstverwaltete Organisation. Die Agentur wird von den Bildungsministerien ihrer Mitgliedsländer und von der Europäischen Kommission über einen Betriebskostenzuschuss im Rahmen des Bildungsprogramms der Europäischen Union (EU) mitfinanziert.



Co-funded by  
the European Union

Finanziert von der Europäischen Union Die dargestellten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Kommission wider. Weder die Europäische Union noch die Europäische Kommission können dafür verantwortlich gemacht werden.

Die von einzelnen Personen in diesem Dokument geäußerten Ansichten geben nicht zwangsläufig die offiziellen Ansichten der Agentur, ihrer Mitgliedsländer oder der Europäischen Kommission wieder.

### © Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung 2022

Herausgeber: Mary Kyriazopoulou, Anthoula Kefallinou, Serge Ebersold, Per Skoglund, Eloy Rebollo Píriz und Mikkel Lučić Wichmann

Diese Publikation ist eine Open Source-Ressource. Das bedeutet, dass es jedem freisteht, auf diese Website zuzugreifen, sie zu nutzen, zu verändern und zu verbreiten, wobei die Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung in angemessener Weise erwähnt werden muss. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Open-Access-Politik der Agentur: [www.european-agency.org/open-access-policy](http://www.european-agency.org/open-access-policy).

Sie können diese Veröffentlichung wie folgt zitieren: Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, 2022. *Die veränderte Rolle des Unterstützungsangebots in der inklusiven Bildung Selbstbewertungs-Tool – Richtlinien* (M. Kyriazopoulou, A. Kefallinou, S. Ebersold, P. Skoglund, E. Rebollo Píriz und M. Lučić Wichmann, Hrsg.). Odense, Dänemark



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [internationalen Lizenz von Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/). Sie dürfen diese Publikation weitergeben und anpassen.

Im Hinblick auf eine bessere Zugänglichkeit steht dieser Bericht in 25 Sprachen und in einem zugänglichen elektronischen Format auf der Website der Agentur zur Verfügung: [www.european-agency.org](http://www.european-agency.org)

ISBN: 978-87-7599-030-6 (E-Book)

ISBN: 978-87-7599-029-0 (Druckausgabe)

#### Sekretariat

Østre Stationsvej 33  
DK-5000 Odense C Dänemark  
Tel.: +45 64 41 00 20  
[secretariat@european-agency.org](mailto:secretariat@european-agency.org)

#### Büro in Brüssel

Rue Montoyer 21  
BE-1000 Brüssel, Belgien  
Tel.: +32 2 213 62 80  
[brussels.office@european-agency.org](mailto:brussels.office@european-agency.org)





---

# INHALT

---

<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>6</b>
<b>DAS ZIEL DES TOOLS</b>	<b>6</b>
<b>VERWENDUNG DES TOOLS</b>	<b>7</b>
Vorbereitung	7
Beantwortung des Tools	7
Reflektieren über die Antworten	8
<b>CROSP SELBSTBEWERTUNGS-TOOL - RICHTLINIEN</b>	<b>9</b>
Leitprinzip 1: Ein gemeinsames Engagement für inklusive Bildung entwickeln	9
Leitprinzip 2: Wissensaustausch fördern und inklusive Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Vernetzung entwickeln	11
Leitprinzip 3: Kontinuierliche berufliche Weiterbildung zum Thema Inklusion anbieten	13
Leitprinzip 4: Inklusive Schulleitung und Verwaltung unterstützen	15
Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung aller Akteure	17
Leitprinzip 6: Kontinuierliches Monitoring und Bewertung fördern	19
<b>ANHANG 1: GLOSSAR DER BEGRIFFE</b>	<b>22</b>
<b>ANHANG 2: DER RAHMEN DES TOOLS</b>	<b>26</b>
Leitprinzipien	26
Politische Prioritäten und Strategien	27
Zentrale Maßnahmen	27
<b>ANHANG 3: VALIDIERUNG DES SELBSTBEWERTUNGS-TOOLS AUF NATIONALER EBENE</b>	<b>29</b>
<b>REFERENZEN</b>	<b>31</b>





---

## EINFÜHRUNG

---

Das Projekt [Die veränderte Rolle des Unterstützungsangebots in der inklusiven Bildung](#) (Changing Role of Specialist Provision in Supporting Inclusive Education, CROS), das von der Europäischen Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogische Förderung (die Agentur) durchgeführt wurde, konzentrierte sich auf die Umstrukturierung des Unterstützungsangebots, um das Recht auf inklusive Bildung für alle Lernenden zu unterstützen. Das Projekt zielte darauf ab, Herausforderungen und Möglichkeiten innerhalb der Politik und Praxis der Länder zu bestimmen und zu analysieren, die die Neuorganisation und Reform des Unterstützungsangebots in der inklusiven Bildung für alle Lernenden beeinflussen.

Im Rahmen eines Peer-Learning-Ansatzes nahmen 18 Mitgliedsländer der Agentur an thematischen Workshops teil und tauschten Erfahrungen und Ansichten zu diesem Thema aus. Aus den Ergebnissen der thematischen Workshops ergaben sich sechs sich ergänzende Leitprinzipien, die die Neuorganisation der Rolle von Unterstützungsangeboten in der inklusiven Bildung untermauern.

Jedes Leitprinzip ist mit politischen Prioritäten und Strategien verknüpft, die die einzelnen Länder während der Workshops als effektiv erachtet ermittelt haben. Jede politische Priorität und Strategie ist wiederum in zentrale Maßnahmen aufgegliedert, die als Beispiele für die wirksame Umsetzung der zugehörigen Richtlinien und Strategien dienen.

Dieser Analyseprozess bildete die Grundlage für die Entwicklung eines **Fahrplans für die veränderte Rolle des Unterstützungsangebots**. Insgesamt beinhaltet er die sechs Leitprinzipien mit 17 politischen Prioritäten und Strategien sowie einige Beispiele für zu unternehmende Schritte oder Meilensteine für eine effektive Umsetzung (Europäische Agentur, 2022).

Das CROSP Selbstbewertungs-Tool berücksichtigt alle Leitprinzipien, politische Prioritäten/Strategien und zentralen Maßnahmen in Form von selbstreflektierenden Fragen.

---

## DAS ZIEL DES TOOLS

---

Das übergeordnete Ziel des CROSP-Tools ist die Förderung der Entwicklung inklusiver Bildungssysteme durch die Neuorganisation des Unterstützungsangebots. Es soll die Länder in die Lage versetzen, über die kontinuierliche Unterstützung in der inklusiven Bildung zu reflektieren und diese weiterzuentwickeln, indem:

- ihnen mithilfe von tiefgreifenden, selbstreflektierenden Fragen geholfen wird, zu bestimmen, wo sie sich auf ihrem Weg hin zu einer veränderten Rolle des Unterstützungsangebots befinden;
- sie so die nächsten Schritte identifizieren können, um die Rolle des Unterstützungsangebots zu verändern



Das Tool richtet sich hauptsächlich an politische Entscheidungsträger auf nationaler/regionaler/lokaler Ebene sowie an Entscheidungsträger und Fachleute auf Schulebene.

---

## VERWENDUNG DES TOOLS

---

Das Tool besteht aus einer Reihe von Fragen, die von einem multidisziplinären Team beantwortet werden können. Dieses Team kann sich aus Entscheidungsträgern aller Bildungsebenen und/oder anderen Akteuren zusammensetzen, einschließlich Fachleuten aus dem Regel- und Unterstützungsangebot.

Dieses Tool ist eine **Open Source**-Ressource. Es wird in allen Sprachen der Agentur zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Länder werden dazu aufgefordert, das Tool zu nutzen und darauf aufzubauen, nachdem sie es validiert und seine Konzepte und Terminologie an ihre nationalen Gegebenheiten angepasst haben (weitere Details erfahren Sie unter [Anhang 3](#)).

Die einzelnen Länder können, auf der Grundlage ihrer nationalen Prioritäten beschließen, das gesamte Tool für die Selbstbewertung oder nur Teile davon zu verwenden (d. h. sich auf bestimmte Leitprinzipien und/oder spezifische Fragen zu konzentrieren).

Das Tool kann an verschiedene Akteure zur Nutzung und zum Meinungs austausch weitergegeben werden. Bitte beachten Sie, dass einige Bereiche eher für politische Entscheidungsträger relevant sind, während andere eher für Praktiker in diesem Bereich von Nutzen sein können. Daher können die wichtigsten Fragen von den jeweiligen Akteuren beantwortet werden, die sich bei jedem Treffen auf ausgewählte Themen konzentrieren. Die Nutzer können sich mehr als einmal treffen, um sich auszutauschen.

---

## Vorbereitung

---

Vor der Beantwortung der Fragen des Tools müssen die Nutzer Folgendes entscheiden:

- Wer wird in die Beantwortung des Tools involviert sein?
- Welche zusätzlichen Informationen werden benötigt?

---

## Beantwortung des Tools

---

Das Tool lädt die Nutzer ein, eine Reihe von Fragen zu beantworten, die sich auf spezifische politische Prioritäten/Strategien sowie auf die zentralen Maßnahmen beziehen, die zur Unterstützung der veränderten Rolle des Unterstützungsangebots notwendig sind.

Jede Frage kann in eine vierstufige Skala eingeordnet werden, die das Maß der Umsetzung angibt.

0. **Noch nicht** – Wichtige Richtlinien und Maßnahmen werden noch nicht berücksichtigt



1. **Geplant** – Ein Plan/eine Idee ist vorhanden, mit deren Umsetzung wurde jedoch noch nicht begonnen
2. **Teilweise umgesetzt** – Mit der Umsetzung wurde begonnen, sie muss jedoch auf breiterer Ebene stattfinden und ihre Qualität muss verbessert werden
3. **Umgesetzt** – Die Umsetzung ist qualitativ hochwertig, auf breiter Ebene und einheitlich.

Die Spalte Kommentare ist für alle bewertenden Kommentare vorgesehen, die sich auf die Qualität der Umsetzung der zentralen Richtlinien und Maßnahmen oder auf andere verfügbare Nachweise beziehen (einschließlich Informationen über das Monitoring und die Bewertung, faktenbasierte Daten usw.).

## **Reflektieren über die Antworten**

---

Nach der gemeinsamen Beantwortung der Fragen führen die Nutzer eine Diskussion mit dem Ziel durch, die notwendigen politischen Prioritäten/Strategien/Maßnahmen zu ermitteln, die bereits vorhanden sind, möglicherweise fehlen und/oder verbessert und weiterentwickelt werden müssen.

Konkret können die Nutzer über die folgenden Fragen zu jedem Leitprinzip nachdenken:

1. Wo befinden wir uns auf dem Weg zur Verwirklichung der Leitprinzipien?
2. Welches sind unsere Stärken diesbezüglich?
3. Welche Bereiche müssen wir weiterhin verbessern/weiterentwickeln?
4. Was wären unsere drei Prioritäten/nächsten Schritte, die wir in planen sollten?
5. Mit wem müssen wir diese Prioritäten besprechen?

Bei dem Nachdenken über diese Fragen können Nutzer mögliche Defizite erkennen und sich auf spezifische Maßnahmen einigen, die die Umsetzung der inklusiven Bildung erleichtern. Dieser Prozess kann die Weichen für künftige Entwicklungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene stellen.



## CROSP SELBSTBEWERTUNGS-TOOL – RICHTLINIEN

### Leitprinzip 1: Ein gemeinsames Engagement für inklusive Bildung entwickeln

**Politische Priorität/Strategie 1.1: Ein gemeinsames Engagement für inklusive Bildung, das durch den politischen Willen zur Förderung langfristiger Veränderungen unterstützt wird, ist vorhanden.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>1.1.1:</b> Gibt es ministerienübergreifende Gremien, die eine langfristigen Veränderung hin zu einer inklusiven Bildung unterstützen?					
<b>1.1.2:</b> Gibt es Regulierungs- und/oder Finanzierungsmaßnahmen, die Fachkräfte aus dem Regel- und dem Unterstützungsangebot ermutigen, sich für langfristige Veränderungen einzusetzen?					
<b>1.1.3:</b> Erlauben es die Unterstützungsstrukturen den Fachkräften aus den Unterstützungsangeboten, die Verantwortung für alle Lernenden zu übernehmen?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



**Politische Priorität/Strategie 1.2: Die nationalen Richtlinien beinhalten ein gemeinsames Bekenntnis für inklusive Bildung, unterstützt durch einen *Menschenrechtsansatz***

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>1.2.1:</b> Gibt es ein klares, langfristiges politisches Engagement zur Unterstützung des Menschenrechtsansatzes in Gesetzgebung und Politik?					
<b>1.2.2:</b> Gibt es im Einklang mit dem Menschenrechtsansatz eine klare Verlagerung von einem medizinischen hin zu einem sozialpädagogischen Ansatz?					
<b>1.2.3:</b> Gibt es irgendwelche Indikatoren, die die Umsetzung des sozialpädagogischen Ansatzes belegen?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

**Politische Priorität/Strategie 1.3: Es gibt Richtlinien und Strategien, die ein *gemeinsames Verständnis* von inklusiver Bildung zwischen dem Regel- und dem Unterstützungsangebot fördern.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>1.3.1:</b> Gibt es Foren für einen gemeinsamen Dialog der Akteure aus dem Regel- und dem Unterstützungsangebot?					
<b>1.3.2:</b> Gibt es Maßnahmen, die es ermöglichen, eine gemeinsame Sprache zwischen dem Regel- und dem Unterstützungsangebot zu entwickeln?					



Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>1.3.3:</b> Gibt es Indikatoren, um das Konzeptverständnis der inklusiven Bildung von Fachkräften aus dem Regel- und dem Unterstützungsangebot zu bewerten?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

## Leitprinzip 2: Wissensaustausch fördern und inklusive Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Vernetzung entwickeln

### Politische Priorität/Strategie 2.1: Richtlinien und Strategien unterstützen den Wissensaustausch durch die Entwicklung von *professionellen Lerngemeinschaften*

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>2.1.1:</b> Gibt es Kooperationsplattformen, die die Zusammenarbeit von Fachkräften aus Regel- wie auch aus dem Unterstützungsangebot fördern?					
<b>2.1.2:</b> Gibt es einen Wissensaustausch, der die Schulen dabei unterstützt, eine inklusive, qualitativ hochwertige Lernumgebung zu gestalten?					
<b>2.1.3:</b> Sind die Aufgaben und Rollen aller Akteure klar definiert?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



**Politische Priorität/Strategie 2.2: Die Umwandlung von Sonderschulen in Ressourcenzentren gewährleistet den Wissensaustausch zwischen Lehrkräften aus dem Sonderschul- und dem Regelschulbereich.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>2.2.1:</b> Gibt es irgendwelche Maßnahmen, die die Sonderpädagogen ermutigen, ihr Wissen und ihre Kompetenzen in das Regelangebot einzubringen?					
<b>2.2.2:</b> Gibt es Indikatoren, um das Ausmaß dieses Transfers von Wissen und Kompetenzen zu bewerten?					
<b>2.2.3:</b> Gibt es Finanzierungs- und Regulierungsmaßnahmen, die eine klare Definition der Aufgaben und Rollen aller Beteiligten gewährleisten?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

**Politische Priorität/Strategie 2.3: Das Bereitstellen eines *kontinuierlichen Unterstützungsangebots* durch Sonderpädagogen ermöglicht es Lehrkräften, Familien und Lernenden in Regelschulen, inklusive Kompetenzen zu erwerben.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>2.3.1:</b> Gibt es Maßnahmen, die eine kontinuierliche Unterstützung gewährleisten?					
<b>2.3.2:</b> Gibt es alternative Unterstützungsangebote und -möglichkeiten für Lehrkräfte, Familien und Lernende in der Regelschule?					



Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>2.3.3:</b> Gibt es Indikatoren, um die Qualität der kontinuierlichen angebotenen Unterstützung zu bewerten?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

### Leitprinzip 3: Kontinuierliche berufliche Weiterbildung zum Thema Inklusion anbieten

#### Politische Priorität/Strategie 3.1: Professionelle Lernangebote fördern eine *gemeinsame Sprache* für die Inklusion aller Lernenden

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>3.1.1:</b> Sind das Kernkonzept und die Grundsätze der Inklusion in kontinuierliche berufliche Weiterbildungsangebote eingebettet?					
<b>3.1.2:</b> Gibt es Maßnahmen, um gemeinsame Schulungen/Kurse für Lehrkräfte aus dem Regel- und dem Unterstützungsangebot zu gewährleisten?					
<b>3.1.3:</b> Gibt es Maßnahmen, die sicherstellen, dass berufliche Weiterbildungsangebote den Input und die Erfahrung von Lehrkräften, die mit unterschiedlichen Lernenden zu tun haben, miteinbeziehen?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



**Politische Priorität/Strategie 3.2: Lehrkräften aus dem Regel- und Unterstützungsangebot stehen entsprechende *Kompetenzen/Fähigkeiten, Qualifikationen und Instrumente* für die Arbeit mit unterschiedlichen Gruppen zur Verfügung.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>3.2.1:</b> Gibt es Maßnahmen, die sicherstellen, dass die Lehrpläne für die Erstausbildung von Lehrkräften das Konzept und die Grundsätze der inklusiven Bildung beinhalten?					
<b>3.2.2:</b> Gehört inklusive Pädagogik zum fachlichen Lehrplan von jungen wie auch erfahrenen Lehrkräften sowohl aus dem Regelschul- wie auch aus dem sonderpädagogischen Bereich?					
<b>3.2.3:</b> Gibt es Maßnahmen, die Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Lehrkräfte aus dem Regelschul- und dem sonderpädagogischen Bereich gewährleisten?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

**Politische Priorität/Strategie 3.3: *Verknüpfung* von professionellen Lernangeboten für Lehrkräfte aus dem Regelschul- und Sonderpädagogikbereich**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>3.3.1:</b> Sind Strukturen für die Zusammenarbeit von Lehrkräften vorhanden?					
<b>3.3.2:</b> Beraten und unterstützen Sonderpädagogen die Lehrkräfte der Regelschule bei der Arbeit mit unterschiedlichen Gruppen?					



Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>3.3.3:</b> Gibt es Programme, die Brücken zwischen dem Unterstützungsangebot und dem Regelbereich schlagen?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

## Leitprinzip 4: Inklusive Schulleitung und Verwaltung unterstützen

**Politische Priorität/Strategie 4.1:** Schulleiter fördern eine inklusive Vision, die gemeinsame Werte, eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis sowie einen ganzheitlichen Ansatz umfasst.

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>4.1.1:</b> Gibt es in der Gesetzgebung eine klare Definition von Inklusion, die Schulleiter oder Schulleiterinnen übernehmen müssen?					
<b>4.1.2:</b> Basiert die Ausbildung der Schulleiter oder Schulleiterinnen auf einem gesamtschulischen Ansatz?					
<b>4.1.3:</b> Sind Schulleiter oder Schulleiterinnen aus dem Regelschulbereich für das Umgehen mit Diversität verantwortlich (fungieren sie als „Enabler“)?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



**Politische Priorität/Strategie 4.2: Sicherstellen, dass die Schulleitungen aus dem Regelschul- und dem Sonderpädagogikbereich über die Fähigkeit und das Selbstvertrauen verfügen, inklusive Bildung zu fördern.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
4.2.1: Gibt es Strukturen, um Leadership-Strategien für inklusive Bildung zu entwickeln?					
4.2.2: Gibt es Unterstützungsstrukturen, damit sich die Schulleiterteams in der Lage fühlen, inklusive Bildung umzusetzen?					
4.2.3: Verfügen Schulleiterteams über das notwendige Maß an Autonomie, um inklusive Bildung umzusetzen?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

**Politische Priorität/Strategie 4.3: Schulleitung und Schulverwaltung unterstützen inklusive Bildung durch Zusammenarbeit**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
4.3.1: Sorgen die Schulleitung und Schulverwaltung für eine effektive Zusammenarbeit zwischen multidisziplinären Teams?					
4.3.2: Fördern die Schulleitung und die Schulverwaltung den Transfer von sonderpädagogischem Fachwissen in die Regelschule?					
4.3.3: Fördern Schulleitung und Schulverwaltung die kontinuierliche Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Schulen, kommunalen Diensten, Bildungsanbietern usw.?					



Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

## Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung aller Akteure

**Politische Priorität/Strategie 5.1: Es gibt umfassende nationale Richtlinien und Strategien, die nach einer *breit angelegten Konsultation* aller Akteure mit einer klaren politischen Vision und einem klaren Willen entwickelt wurden.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>5.1.1:</b> Beinhaltet die nationale Gesetzgebung Maßnahmen/Prozesse, die die Beteiligung aller Akteure fördern?					
<b>5.1.2:</b> Gibt es Verfahren, die sicherstellen, dass die Akteure in der frühkindlichen, primären und sekundären Bildung im gleichen Maße einbezogen werden?					
<b>5.1.3:</b> Ist die Beteiligung der Akteure in den verschiedenen Regionen/Gemeinden einheitlich umgesetzt?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



**Politische Priorität/Strategie 5.2: Die Politik stellt sicher, dass Lernende und Familien die Hauptbeteiligten sind und *als zentrale Ressource* im Lern- und Lehrprozess betrachtet werden.**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>5.2.1:</b> Gibt es gerechte Beteiligungsmöglichkeiten für alle Familien/Lernenden mit unterschiedlichem Hintergrund sowohl im Regel- als auch im sonderpädagogischen Bereich (z. B. werden Familien und Lernenden an der Erstellung individueller Bildungspläne beteiligt)?					
<b>5.2.2:</b> Gibt es partizipative Kanäle, Strukturen und/oder Gremien (z. B. Schüler- und Schulräte, Familien-/Behindertenverbände), die in den Schulbetrieb eingebunden sind?					
<b>5.2.3:</b> Können Familien und Lernende Entscheidungen beeinflussen, die mit dem Lehr- und Lernprozess zusammenhängen?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



## Leitprinzip 6: Kontinuierliches Monitoring und Bewertung fördern

**Politische Priorität/Strategie 6.1:** Es gibt *nationale Indikatoren* für die Qualität inklusiver Bildung, die lokale Unterschiede, die Vielfalt der Bedürfnisse der Lernenden und die Rolle von Unterstützungsangeboten berücksichtigen.

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>6.1.1:</b> Spiegelt sich in den Indikatoren ein gemeinsames Verständnis von qualitativ hochwertiger inklusiver Praxis sowohl im Regel- als auch im Unterstützungsangebot wider?					
<b>6.1.2:</b> Gibt es ein systematisches Verfahren, um Daten über inklusive Bildung zu erheben?					
<b>6.1.3:</b> Basieren die Entscheidungen auf einem validen Datenerfassungssystem, das sowohl die Regel- als auch die Unterstützungsangebote abdeckt?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

**Politische Priorität/Strategie 6.2:** Es gibt *kooperative Strukturen/Verfahren* für das Monitoring und die Bewertung

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>6.2.1:</b> Werden Monitoring- und Selbstbewertungsindikatoren von Regelschullehrern und Sonderpädagogen kooperativ erstellt, um ein Einvernehmen zu gewährleisten und Widerstände zu vermeiden?					



Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>6.2.2:</b> Gibt es Initiativen/Programme, um die Kenntnisse und Fähigkeiten der Hauptakteure aus dem Regel- und Unterstützungsangebot in Bezug auf die Datenanalyse und -nutzung zu verbessern?					
<b>6.2.3:</b> Ist eine effektive Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Bildungsbehörden und den Universitäten beim Monitoring und Nutzen von Daten vorhanden?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					

**Politische Priorität/Strategie 6.3: Es gibt ein *umfassendes Monitoring-System* wie Unterstützungsangebote das Regelangebot bei der Umsetzung der inklusiven Bildung unterstützen (das die Teilsysteme der internen und externen Evaluierung abdeckt).**

Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>6.3.1:</b> Wird im Rahmen des Datenerhebungssystems erfasst, wie Unterstützungsangebote den Regelbereich die Umsetzung der inklusiven Bildung fördern?					
<b>6.3.2:</b> Spiegeln die Monitoring- und Bewertungsmechanismen einen gesamtschulischen Ansatz wider, der sich auf die Hindernisse und Erleichterungen für das Lehren und Lernen konzentriert?					



Zentrale Maßnahme	0 – Noch nicht	1 – Geplant	2 – Teilweise umgesetzt	3 – Umgesetzt	Kommentare
<b>6.3.3:</b> Werden Fragen nach dem Schutz der Privatsphäre, der Ethik und der Risikominderung beim Monitoring der Zusammenarbeit zwischen den Regel- und den Unterstützungsangeboten berücksichtigt?					
Sonstiges ( <i>bitte angeben</i> )					



---

## ANHANG 1: GLOSSAR DER BEGRIFFE

---

Dieser Anhang enthält Definitionen und Erläuterungen zu den wichtigsten Begriffen in diesem Tool. Es beinhaltet Begriffe aus dem Online-[Glossar](#) der Agentur als auch Begriffe, die speziell mit dem CROSP-Projekt zusammenhängen.

**(Lern-)hindernisse:** Ein Hindernis ist „ein Problem, eine Regel oder eine Situation, die jemanden daran hindert, etwas zu tun, oder die etwas unmöglich macht“ ([Oxford Learner’s Dictionaries](#)).

Behinderung wird oft als Folge von „behindernden Barrieren“ betrachtet. Diese Probleme lassen sich durch die Gestaltung eines förderlichen, zugänglichen Umfelds angehen.

In der Bildung - und während des Lernprozesses - kann es viele Hindernisse oder Umstände geben, die eine volle Beteiligung der Lernenden einschränken. Viele Lernende haben unterschiedliche (kurz- und längerfristige) Bedürfnisse, die berücksichtigt werden müssen, damit sie an allen Aktivitäten teilnehmen und die angebotenen Möglichkeiten voll ausschöpfen können.

Die volle und aktive Teilnahme kann durch negative Einstellungen und Defizitdenken, physische Barrieren, schlechten Zugang zu Kommunikationsmitteln, Informationen in zugänglicher Form oder mangelndes Selbstvertrauen und/oder mangelnde Ausbildung in den für die Teilnahme erforderlichen Fähigkeiten beeinträchtigt werden ([European Agency, kein Datum](#)).

**Aufbau von Kapazitäten:** Prozesse, um Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Lehr- und Fachkräften weiterzuentwickeln und zu stärken. Dabei geht es auch um die Unterstützung und die Ressourcen, die Bildungseinrichtungen und Gemeinden benötigen, um die notwendigen Verfahren für eine inklusive Bildung bereitzustellen.

**Kontinuierliche Unterstützung:** Ein kontinuierliches Unterstützungs- und Dienstleistungsangebot bedient das gesamte Spektrum zusätzlicher Bedürfnisse, die in jeder Schule auftreten. Dies reicht von minimaler Hilfe in Regelklassen bis hin zu zusätzlichen Lernförderprogrammen innerhalb der Schule. Es erstreckt sich auch auf die Unterstützung durch Sonderpädagogen und externes Hilfspersonal, sofern dies erforderlich ist. Eine kontinuierliche Unterstützung gewährleistet einen kohärenten Übergang innerhalb der Bildungssysteme und vom Bildungssystem in das Arbeitsleben. Sie gewährleistet auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren.

**Diversität:** Diversität ist ein vielschichtiges Konzept, das viele unterscheidende Elemente und Ebenen enthalten kann, z. B. Alter, ethnische Zugehörigkeit, Klasse, Geschlecht, körperliche Fähigkeiten, sexuelle Orientierung, religiöser Status, Bildungshintergrund, geografischer Standort, Einkommen, Familienstand und Berufserfahrung.

**Finanzierung:** Alle Mechanismen der Ressourcenzuweisung (finanziell, personell, technisch usw.), die Inklusion fördern.



**Regulierung:** Dabei geht es um die Strukturen und Prozesse, die eingesetzt werden, um die Rechenschaftspflicht, Transparenz und Reaktionsfähigkeit des Bildungssystems zu gewährleisten. Dazu gehören beispielsweise der Aufbau von Netzwerken innerhalb und außerhalb von Schulen, Monitoring- und Rechenschaftsmechanismen, Bewertungsansätze (pädagogisches vs diagnostisches Bewertungsmodell) usw.

**Inklusive Bildung** setzt einen echten Wandel auf politischer und praktischer Ebene im Bildungsbereich voraus. Die Lernenden stehen im Mittelpunkt eines Systems, das in der Lage sein muss, die Diversität der Lernenden zu erkennen, zu akzeptieren und darauf zu reagieren. Inklusive Bildung zielt darauf ab, den Grundsätzen der Effizienz, Gleichheit und Gerechtigkeit zu entsprechen, wobei Diversität als Bereicherung angesehen wird. Die Lernenden müssen auch darauf vorbereitet werden, sich in der Gesellschaft zu engagieren, wertvolle Staatsbürger zu werden und Menschenrechte, wie Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung anzuerkennen.

**Indikatoren:** Faktenbasierte Maßnahmen (qualitativ und quantitativ), die eine Überwachung der Qualität und Umsetzung der inklusiven Bildung ermöglichen.

**Individueller Bildungsplan/-Programm (individual education plan/programme: IEP)** „Schriftlicher Plan, in dem der derzeitige Leistungsstand eines Schülers zusammen mit Zielen und Vorgaben sowie Leistungen und Zeitvorgaben zur Erreichung dieser Ziele aufgeführt sind. ([UNESCO, 2020](#), S. 420).

Eltern, Lernende und Lehrkräfte/Fachkräfte können bei der Entwicklung eines individuellen Bildungsplans einbezogen werden.

**Professionelles Lernen** bezieht sich auf alle Aktivitäten von Bildungsfachleuten, die darauf abzielen, ihr Denken und ihr berufliches Wissen anzuregen und ihre Praxis zu verbessern, um sicherzustellen, dass sie faktengestützt und aktuell ist.

Professionelles Lernen umfasst alle Aktivitäten, die während der gesamten beruflichen Laufbahn eines Menschen stattfinden.

**Professionelle Lerngemeinschaft (professional learning community: PLC)** Eine professionelle Lerngemeinschaft bezieht sich auf die Zusammenarbeit von Bildungsakteuren „in Schulclustern unter Beteiligung von... Schul- und Gemeindepersonal sowie Wissenschaftlern, lokalen Führungskräften und politischen Entscheidungsträgern“. ([Europäische Agentur, 2015](#), S. 7).

Professionelle Lerngemeinschaften verfolgen zwei Zwecke:

1. Verbesserung der Fähigkeiten und Kenntnisse von Pädagogen durch gemeinsames Studium, Austausch von Fachwissen und fachlichen Dialog und
2. Verbesserung der Bildungsbestrebungen, -leistungen und -erfolge von Schülern durch bessere Anleitung und Lehre. Professionelle Lerngemeinschaften fungieren häufig als eine Form von [Aktionsforschung](#)– d. h. als eine Möglichkeit, Unterrichtsstrategien und -wissen kontinuierlich zu hinterfragen, neu zu bewerten, zu verfeinern und zu verbessern ([Great Schools Partnership, 2014](#)).



**Qualitätssicherung:** „Die Überwachung der Art und Weise, wie Waren produziert oder Dienstleistungen erbracht werden, um sicherzustellen, dass sie einen hohen Standard erfüllen.“ ([Oxford Learner's Dictionaries](#)).

Qualitätssicherung bezieht sich auf „Strategien, Verfahren und Praktiken, um Qualität in der integrativen Bildung zu erreichen, zu erhalten und zu verbessern“. Es geht auch darum, „wie Bildungseinrichtungen über ihre Aktivitäten Rechenschaft ablegen, Verantwortung dafür übernehmen und Informationen über ihre Ergebnisse offen und transparent weitergeben“. ([Europäische Agentur, 2018](#), p. 17).

**Ressourcenzentrum:** Ressourcenzentren sind zentrale Bildungszentren und/oder Einrichtungen, die Unterstützung und Beratung für die Förderung der Inklusion anbieten. Ein Ressourcenzentrum ist eine umgewandelte Sonderschule, die sich als dynamischer, multifunktionaler Raum neu definiert und sowohl menschliche als auch materielle Ressourcen zusammenführt. Diese Umwandlung erfordert, dass Akteure aus Unterstützungseinrichtungen als Berater für Regelschulen fungieren und den Schulen ihr Wissen und ihre gesammelten Erfahrungen zur Verfügung stellen. Sie mobilisiert das Wissen und die Fähigkeiten der Schule für die Inklusion und wertet das Wissen und die Erfahrungen aller auf.

**Sonderpädagogen:** Speziell geschultes Personal oder Lehrer, die für die Identifizierung/Bewertung, Ausbildung und effektive Betreuung von Lernenden mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf zuständig sind. Dazu können gehören: Sonderschulkoordinatoren, Sonderpädagogen (Sonderschullehrer), Lernunterstützungsassistenten (Unterrichts-Assistenten), Schulpsychologen, Ergotherapeuten, Logopäden, Schülernmentoren (Betreuungsassistenten/Schulbegleiter), Sozialarbeiter usw.

**Unterstützungsangebot:** Der Begriff „Angebot“ umfasst alle Formen der Unterstützung, die Lernenden mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf bei der Bildungsteilnahme helfen können: Lehrplan, Beurteilungsverfahren, Formen der Pädagogik, Organisation und Management sowie Ressourcen. Der Begriff „Unterstützungsangebot“ umfasst verschiedene Arten von unterstützenden Dienstleistungen, insbesondere:

- schulinterne Angebote, die die Unterstützung von Lernenden gewährleisten, die sich in Regelklassen oder teilweise außerhalb von Regelklassen befinden (Sonderklassen, Einheiten, Programme, Inklusionsklassen und parallele Unterstützung, d. h. Einzelunterricht durch Fachpersonal);
- externe Angebote für Schulen mit dem Ziel, diese zu befähigen, inklusiv zu handeln (Ressourcenzentren, Netzwerke von Sonderschulen, Netzwerke von Regel- und Sonderschulen);
- externe Angebote für Schulen in Form von individueller Unterstützung für Lernende in Regelschulen (Physiotherapeuten, Logopäden) mit Unterstützung von Bildungs-, Gesundheits- oder Sozialbehörden;
- externe Angebote für Lernende, wie z. B. Sonderschulen für Lernende, die intensive Unterstützung benötigen und für die Bildungs-, Gesundheits- oder Sozialbehörden zuständig sind.



---

**Akteure:** Dies bezieht sich auf politische Entscheidungsträger, Bildungsfachleute, Schulleitung, Lernende/Gleichaltrige, Familien und Mitglieder der Gemeinschaft.

**Universal Design-Konzept:** Universal Design for Learning (UDL) ist ein Ansatz, der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Lernenden eingeht, indem er flexible Ziele, Methoden, Materialien und Beurteilungsprozesse vorschlägt, die Pädagogen dabei unterstützen, unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Lehrpläne, die mit UDL erstellt werden, sind von Anfang an so konzipiert, dass sie den Bedürfnissen aller Lernenden gerecht werden. Ein UDL-Rahmenwerk beinhaltet die flexible Gestaltung von Lernsituationen mit anpassbaren Optionen, die es allen Lernenden ermöglichen, von ihrem eigenen, individuellen Ausgangspunkt aus Fortschritte zu machen (siehe [Centre for Applied Special Technology, kein Datum](#)).

**Ganzheitlicher Schulansatz:** Dabei werden alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (d. h. Lernende, Lehrkräfte, Familien und Betreuer, Mitglieder der Gemeinschaft) einbezogen und es wird versucht, alle Bereiche des Schullebens zu berücksichtigen. Der ganzheitliche Ansatz berücksichtigt, dass echtes Lernen sowohl durch den „formalen“ Lehrplan als auch durch den „verborgenen“ Lehrplan und über die Erfahrungen, die Lernende im Schulleben und in der Gemeinschaft machen, stattfindet.



---

## ANHANG 2: DER RAHMEN DES TOOLS

---

Auf der Grundlage von Informationen basierend auf der Arbeit von CROSP beinhaltet dieses Tool Leitprinzipien, politische Prioritäten und Strategien sowie zentrale Maßnahmen, die die neue Rolle von Unterstützungsangeboten unterstützen. Das Tool stützt sich auf frühere Forschungsarbeiten sowie auf frühere Arbeiten der Agentur, die wichtige Faktoren und Mechanismen für die Umgestaltung des Bildungssystems aufzeigen.

### Leitprinzipien

---

Leitprinzipien sind übergreifende Grundsätze, die die Umsetzung von Richtlinien und Strategien sowie die Fähigkeit der Akteure, inklusive Bildung im Alltag umzusetzen, fördern.

Sie können als **übergreifende Themen** betrachtet werden, die eng mit der veränderten Rolle des Unterstützungsangebots verbunden sind. Sie vermitteln den Akteuren aus dem Regel- und dem sonderpädagogischen Bereich eine gemeinsame Vorstellung von der Rolle des Unterstützungsangebots und fördern dadurch die Zusammenarbeit. Sie stehen im Einklang mit den neuesten [Key Principles](#) (Europäische Agentur, 2021) der Agentur, die die Umsetzung einer inklusiven Politik und Praxis fördern und zusätzliche Belege dafür liefern.

In den thematischen Workshops wurden sechs sich gegenseitig ergänzende Leitprinzipien ermittelt:

#### **Leitprinzip 1: Ein gemeinsames Engagement für inklusive Bildung entwickeln**

Alle Akteure sollten gemeinsame Werte und ein gemeinsames Engagement entwickeln, um allen Lernenden qualitativ hochwertige Lernmöglichkeiten in regulären Einrichtungen zu bieten. Unterstützungsangebote für Lernende, die Förderung benötigen, sollten auf einem sozialpädagogischen und nicht auf einem medizinischen Ansatz aufbauen.

#### **Leitprinzip 2: Wissensaustausch fördern und integrative Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Vernetzung entwickeln**

Entscheidungsträger und Pädagogen sowohl aus dem Regel- als auch aus dem Unterstützungsangebot sollten durch Zusammenarbeit auf allen Bildungsebenen sowie auf lokaler/regionaler/nationaler Ebene Wissen austauschen.

#### **Leitprinzip 3: Kontinuierlich Weiterbildungsangebote zum Thema Inklusion anbieten**

Allen Mitarbeitern in Regel- wie auch Unterstützungsstrukturen, einschließlich derjenigen mit Führungsaufgaben, sollten kontinuierliche Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden (mit dem Ziel, inklusive Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln).



#### **Leitprinzip 4: Inklusives Schulleitung und Schulverwaltung unterstützen**

Der Ansatz „Universal Design“ für das Lehren und Lernen sollte als Ressource dienen und die Arbeit von Fachkräften mit Führungsaufgaben sowohl aus dem Regelbereich als auch aus dem Unterstützungsangebot unterstützen.

#### **Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung aller Akteure**

Familien, Lernende und andere Akteure der Gemeinschaft sollten dabei unterstützt werden, sich aktiv am Lern- und Lehrprozess zu beteiligen.

#### **Leitprinzip 6: Kontinuierliches Monitoring und Bewertung fördern**

Alle Mitarbeiter des Regel- und des Unterstützungsangebots sollten einen gesamtschulischen Ansatz unterstützen, der sich auf die Hindernisse und Erleichterungen für das Lehren und Lernen konzentriert.

### **Politische Prioritäten und Strategien**

Jedes Leitprinzip ist mit politischen Prioritäten und Strategien verknüpft, die die einzelnen Länder während der Workshops und in schriftlichen Unterlagen als effektiv erachtet haben.

Politische Prioritäten und Strategien beziehen sich auf die langfristigen Ziele, die die Politik im Hinblick auf die neue Rolle des Unterstützungsangebots verfolgen sollte, und auf die Mittel, um diese Ziele zu erreichen.

Jedes Leitprinzip beinhaltet einige zentrale politische Prioritäten und Strategien, die die veränderte Rolle der Unterstützungsangebots unterstützen und sich gegenseitig ergänzen. Die einzelnen Länder betrachten diese politischen Prioritäten und Strategien als grundlegend für die Erfüllung der in den Leitprinzipien zum Ausdruck gebrachten Werte.

Der Rahmen des Tools umfasst 17 politische Prioritäten und Strategien.

### **Zentrale Maßnahmen**

Jede politische Priorität und Strategie ist in zentrale Maßnahmen aufgegliedert, die als Beispiele für die wirksame Umsetzung der zugehörigen Richtlinien und Strategien dienen. Dabei geht es um die Frage der Finanzierung, der Regulierung, des Aufbaus von Kapazitäten und der Qualitätssicherung, die es den Akteuren ermöglichen, die Richtlinien und Strategien, auf die sie sich beziehen, umzusetzen.

Jede politische Priorität und Strategie besteht aus einigen wenigen zentralen Maßnahmen, die sich gegenseitig ergänzen. Sie berücksichtigen:

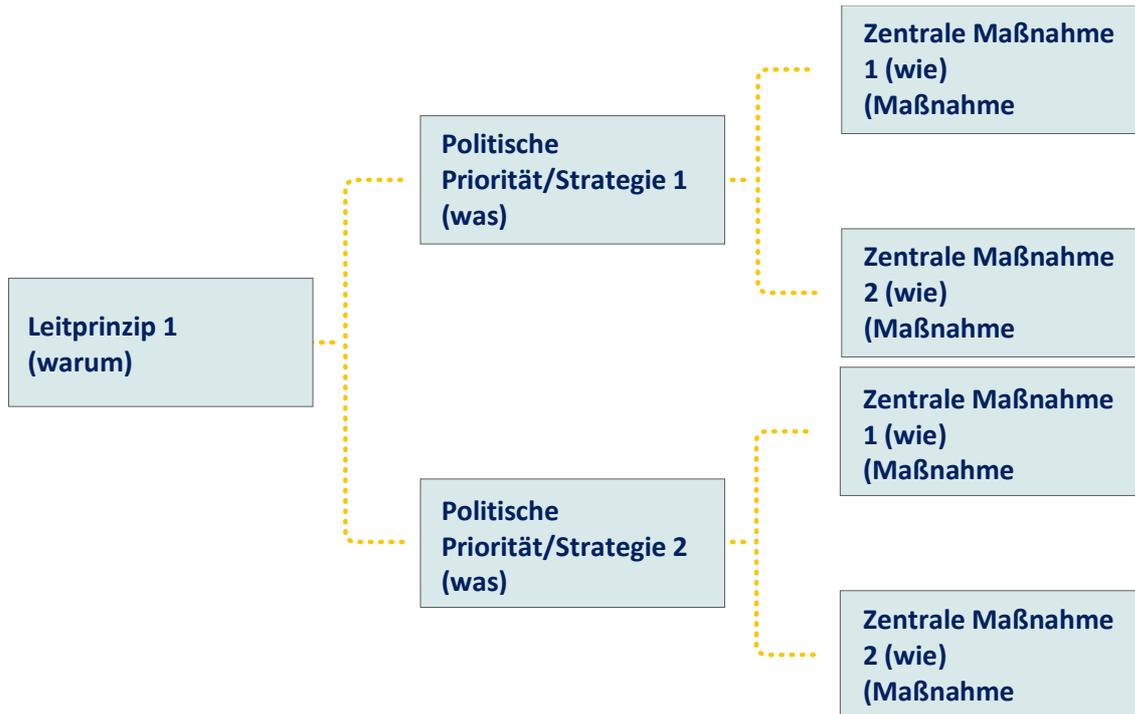
- Was getan werden sollte
- Wie es getan werden sollte
- Wie die Effizienz überprüft wird



Der Rahmen des Tools umfasst derzeit:

- 6 Leitprinzipien
- 17 politische Prioritäten und Strategien
- 51 zentrale Maßnahmen

Wie auf Abbildung 1 zu sehen ist, ist jedes Leitprinzip mit mehreren politischen Prioritäten und Strategien sowie mit mehreren wichtigen Maßnahmen verknüpft, die ganzheitlich zu betrachten sind.



**Abbildung 1. Zusammenhänge zwischen Leitprinzipien, politischen Prioritäten/Strategien und zentralen Maßnahmen**



---

## ANHANG 3: VALIDIERUNG DES SELBSTBEWERTUNGS-TOOL AUF NATIONALER EBENE

---

Dieses Selbstbewertungs-Tool ist ein Open Source-Dokument. Die Nutzer können es übersetzen und in ihren länderspezifischen Kontext bringen.

Der erste Schritt bei der Anpassung des Tools besteht darin, einen Validierungsprozess durchzuführen. Dazu ist es erforderlich, die wichtigsten Akteure mit jeweils unterschiedlichen Perspektiven aus verschiedenen Interessengruppen zu ermitteln.

Zu den ausgewählten Akteuren können gehören:

- Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene aus dem Bildungsbereich oder verwandten Bereichen (z. B. Gesundheit und Soziales);
- Schulleitungen und Schulleitungsteams sowie Fachkräfte aus dem Regel- und dem Unterstützungsangebot (einschließlich Unterstützungs- und Fachpersonal);
- Vertreter von Familien-, Jugend- und Gemeindeorganisationen, Verwaltungsangestellte sowie gewählte Amtsträger, wie Schulräte, Stadträte und Staatsvertreter.

Die obige Liste ist nur ein **Anhaltspunkt**, da die Akteure von Land zu Land unterschiedlich sein können.

Der **zweite Schritt** besteht darin, die ausgewählten Akteure einzuladen, das Tool zu validieren. Dies kann durch Workshops, Fokusgruppen und/oder Einzel-/Gruppenbefragungen geschehen, um die kulturelle Eignung und Nützlichkeit zu beurteilen.

Während des Validierungsprozesses können die Teilnehmenden aufgefordert werden, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Ist der Zweck und das Konzept des Tools verständlich?
- Ist das Tool einfach zu nutzen?
- Inwieweit ist es für Sie sinnvoll/relevant?
- Inwieweit könnte es die Diskussion über inklusive Bildung fördern?

Die Antworten auf diese Fragen zielen darauf ab, die notwendigen Anpassungen herauszufinden, damit sich das Tool in den Kontext des jeweiligen Landes einfügt. Dazu könnte gehören:

- Entscheiden, basierend auf den länderspezifischen Prioritäten, ob das Tool komplett oder nur in Teilen genutzt wird (d. h. Konzentration auf bestimmte Leitprinzipien und/oder spezifische Fragen);
- Spezifisches Feedback zu den Tool-Bestandteilen (d. h. Überprüfung und Anpassen der Sprache und der Konzepte an den Landeskontext, Neuformulierung, Hinzufügen/Löschen von Fragen usw.);



- 
- Über Vorgehensweise entscheiden, wie das Selbstbewertungs-Tool im jeweiligen Land genutzt werden soll



---

## REFERENZEN

---

Centre for Applied Special Technology, ohne Datum. *About Universal Design for Learning*. [www.cast.org/impact/universal-design-for-learning-udl](http://www.cast.org/impact/universal-design-for-learning-udl) (Letzter Zugriff September 2022)

Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, 2015. *Raising the Achievement of All Learners in Inclusive Education. Project Conceptual Framework and Terminology*. (V. Donnelly, P. Skoglund und H. Weber, Hrsg.). Odense, Dänemark. [www.european-agency.org/sites/default/files/Raising Achievement Conceptual Framework.pdf](http://www.european-agency.org/sites/default/files/Raising_Achievement_Conceptual_Framework.pdf) (Letzter Zugriff September 2022)

Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, 2018. *Analysis Framework for Mapping Inclusive Education Policies*. (V. Soriano, A. Watkins, M. Kyriazopoulou, V. Donnelly, A. Kefallinou, S. Ebersold und G. Squires, Hrsg.). Odense, Dänemark. [www.european-agency.org/resources/publications/analysis-framework-mapping-inclusive-education-policies](http://www.european-agency.org/resources/publications/analysis-framework-mapping-inclusive-education-policies) (Last accessed September 2022)

Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, 2021. *Key Principles – Supporting policy development and implementation for inclusive education*. (V. J. Donnelly and A. Watkins, Hrsg.). Odense, Dänemark. [www.european-agency.org/resources/publications/key-principles-supporting-policy-development-implementation](http://www.european-agency.org/resources/publications/key-principles-supporting-policy-development-implementation) (Letzter Zugriff September 2022)

Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, 2022. *Changing Role of Specialist Provision in Supporting Inclusive Education: Final Synthesis Report*. (A. Kefallinou, M. Kyriazopoulou, S. Ebersold, P. Skoglund, E. Rebollo Píriz und M. Lučić Wichmann, Hrsg.). Odense, Dänemark.

Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, kein Datum. *Increasing Inclusive Capability*. [www.european-agency.org/projects/organisation-provision-support-inclusive-education/increasing-inclusive-capability/what-restricts-participation-and-learning-all-children-and-young-people-and-what-action-can-be](http://www.european-agency.org/projects/organisation-provision-support-inclusive-education/increasing-inclusive-capability/what-restricts-participation-and-learning-all-children-and-young-people-and-what-action-can-be) (Letzter Zugriff September 2022)

Great Schools Partnership, 2014. 'Professional learning community', *Glossary of Education Reform*. [www.edglossary.org/professional-learning-community](http://www.edglossary.org/professional-learning-community) (Last accessed September 2022)

Oxford Learner's Dictionaries. [www.oxfordlearnersdictionaries.com](http://www.oxfordlearnersdictionaries.com) (Letzter Zugriff September 2022)

UNESCO, 2020. *Global Education Monitoring Report 2020: Inclusion and education: All means all*. Paris: UNESCO. [en.unesco.org/gem-report/report/2020/inclusion](http://en.unesco.org/gem-report/report/2020/inclusion) (Letzter Zugriff September 2022)